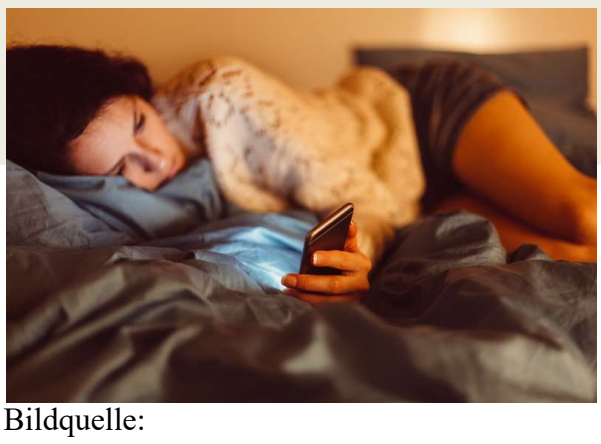
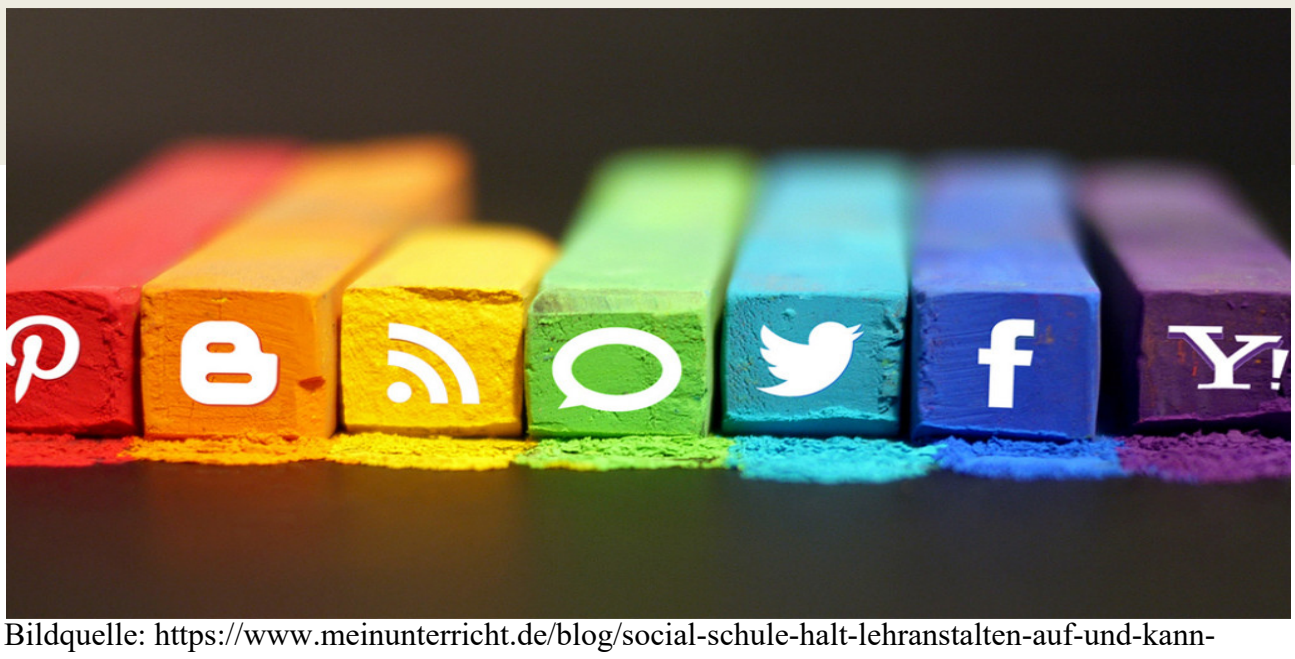
DAILY LSM

AUSWIRKUNG DER SOZIALEN MEDIEN AUF DIE GESELLSCHAFT



Bildquelle: https://www.fitforfun.de/gesundheit/studie-social-media-schlecht-fuer-die-gesundheit-280132.html



Bildquelle: https://www.meinunterricht.de/blog/social-schule-halt-lehranstalten-auf-und-kann-ihnen-dadurch-entgehen/

Sind soziale Medien wirklich so schädlich?

LINN H. 17.12.2019

Viele Jugendliche verbringen heutzutage die meiste Zeit in den sozialen Medien, das hat jedoch Folgen auf ihre Gesundheit und vor allem auf ihre Psyche. Bei Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren ist es besonders schlimm, da diese täglich die sozialen Medien nutzen. Da können erst Kopfschmerzen kommen, doch irgendwann ist es so, dass Jugendliche nicht mal mehr schlafen. Schlafmangel macht dann wiederum müde und schlapp. Das Schlimmste aber ist, dass die meisten Influencer auf Youtube, Facebook und Co. ihr so genanntes „perfekte“ Leben preisgeben. Viele Menschen, insbesondere Frauen bzw. Mädchen, nehmen sich das zu Herzen und werden unzufrieden mit sich selbst. Sie fangen an nichts mehr zu essen, weil sie denken, sie könnten dann abnehmen und auch so eine tolle Figur bekommen. Eine Studie hat ergeben, dass 4 von 5 Studienteilnehmerinnen von sich sagen, soziale Medien würden ihre Ängste verstärken. Soziale Medien haben allerdings auch positive Auswirkung, denn, wie eine Studie herausgefunden hat, sagen 7 von 10 Studierenden, die sozialen Medien - hätten ihnen in schweren Zeiten oft gut geholfen, da sie sich mit Menschen der ganzen Welt austauschen können, die das Gleiche erlebt haben. Außerdem kann man über längere Distanz Kontakt halten, wenn ein Teil der Familie wo anders wohnt. Freundschaften können sich über soziale Medien verstärken oder entstehen.

Unsere Zukunft ist digital: Segen oder Fluch über Lehrer und Schüler?

MARIA P. 17.12.2019

Was einst mit dem Web 2.0 seinen Anfang nahm, ist längst fester Bestandteil des Alltags von uns zahlreichen Schülerinnen und Schülern geworden. Ob Instagram, Youtube, Snapchat oder Facebook - Netzwerke erfreuen sich grundsätzlich hoher Popularität. Der Grund, warum soziale Medien in - die Schulen gehören: Sie sind aktuell und bereichernd für den Unterricht!

Schulen müssen endlich anfangen, mit der Zeit zu gehen, wenn sie den Kontakt zu uns Kindern nicht verlieren wollen. Dieser Kontakt ist vor allem bei der Digitalisierung sehr wichtig, denn wie der Medienpädagoge Florian Schultz-Pernice von der Münchner LMU sagt: "Man kann nicht so tun, als würden heutige Schüler nicht aus einer durch und durch digitalisierten Welt kommen." Von dieser neuen Welt müssen Lehrer nicht besonders begeistert sein, aber sie müssen endlich anfangen, sie zu verstehen und im Falle der Schulen für ihre Sachen zu nutzen.

Die meisten Schüler sind Dauerkommunizierer. Laut der Jim Studie nutzen durchschnittlich 95 Prozent der Jugendlichen täglich Social Media. Genau dort könnten Schulen sie abholen. Viele Lehrkräfte sehen aber immer noch das (fraglos vorhandene) Ablenkungspotenzial sozialer Medien im Unterricht. Aber dem lässt sich mit klaren Regeln beikommen, die begründet und für alle verständlich sind. Es sind dieselben, die auch im normalen Unterricht seit jeher gelten: Wer mit seinem Nachbarn plaudert, statt dem Unterricht zu folgen, kriegt Stress mit der Lehrkraft. Übersetzt: Wer private WhatsApp-Nachrichten verschickt, statt via Instagram an seinem Kunstprojekt zu arbeiten oder bei Facebook für den Englischaufsatz zu recherchieren, kriegt, genau, richtig, Stress mit der Lehrkraft!

Es ist Aufgabe der Schule und der Lehrkräfte, Schüler beim Heranwachsen zu begleiten, analog und digital. Deshalb müssen soziale Netzwerke nicht nur in den Unterricht integriert werden, sondern auch als Gestaltungschance begriffen werden. Dass all das gelingen kann, hängt wie meistens in den Schulen von den Lehrkräften ab. Wenn sie überzeugt sind davon, dass Social-Media mehr ist als Ablenkung, werden sie diese nicht verwenden. Pädagogen müssen anfangen selbst zu lernen, wie sie Digitales sinnvoll im Unterricht anwenden. Ein Youtube-Video abzuspielen, macht noch lange keinen digitalen Unterricht.

Lehrkräfte müssen die Digitalisierung kennen, sie sollten wissen, wann welches Tool lernförderlich wirkt und wann nicht. Klar ist auch: Lehrer haben die Aufgabe, Schüler über die Sozialen Medien aufzuklären. Nur weil Schüler Social-Media-Konsumenten sind, heißt das aber längst nicht, dass sie alles über den Sinn und Unsinn der Netzwerke wissen. Und es heißt schon gar nicht, dass sie sich sämtlicher Gefahren bewusst sind, die für junge und womöglich noch leichtgläubige Menschen auf Facebook und Co. lauern können. Ein Lehrer muss die App bestimmt nicht selbst verwenden; aber er sollte zumindest wissen, welche Chancen und Risiken dieses Snapchat birgt.

2 SEITEN ZUR AUSWIRKUNG DER SOZIALEN MEDIEN

AUSWIRKUNG AUF DIE POLITIK

AUSWIRKUNG IN DER FREIZEIT

INTERVIEW

Das Googeln und das Sozialleben in der heutigen Zeit

LINA W. 17.12.2019

Wie stehen Sie zum Googlen?

Ich finde, es gibt keine allgemeinen Aussagen zum Googlen, es hängt viel mehr davon ab, wie viel Vorkenntnisse man zu diesem Google-Thema hat. Es ist allerdings auch nachgewiesen, dass man weniger lernt, wenn man googelt und mehr hängenbleibt, wenn man sich die Informationen aus Büchern holt. Die Kinder sind unaufmerksamer, wenn man z.B. einen Computer im Klassenzimmer stehen hat. Die Kinder lernen mit Computer weniger als ohne. Das ist nachgewiesen. Alles andere ist Hype und Werbung von Leuten, die etwas verkaufen wollen.

Wie kann man es besser machen?

Man kann weniger Googeln und sich wie früher mehr Informationen aus den alt bewerten Büchern besorgen. Natürlich gibt es auch Dinge, die man besser im Internet findet oder auch dort, wo die Informationen einfach aktueller sind. Ich sage ja nicht, dass Googlen insgesamt schlecht ist, sondern nur, dass man es nicht immer braucht und benutzen muss, es gibt ja auch andere Informationsquellen.

Steuern wir auf eine Verblödung der Jugend zu?

Ja, laut Statistiken ist die Jugend von heute blöder als vor 20 Jahren. Vor etwa einem Jahr haben über hundert deutsche Mathematik-Professoren einen Brief an die 16 Kultusminister der Länder geschrieben. In diesem Brief beklagen sie sich darüber, dass die Abiturienten die Bruch- und Prozentrechnung nicht beherrschen. Laut des Flynn-Effekts ist in den letzten 50 der IQ bei den Menschen gestiegen allerdings ist er in den letzten 10-15 Jahren rückläufig geworden vor allem in den entwickelten Ländern.

Gibt es emotionale Auswirkungen?

Natürlich gibt es emotionale Auswirkungen in vielen Hinsichten. Man kann das Internet benutzen, um Kontakte zu erhalten oder zu fördern, aber man kann auch seine Sozialen Kontakte, die draußen vor der Tür sind, durch Medien vernachlässigen. Es hat alles seine vor und Nachteile. Es ist wichtig, ein Gleichgewicht zu finden zwischen Förderung der sozialen Kontakte und der Vernachlässigung von Sozialen Kontakten.

Bildquelle: https://www.jugendundmedien.ch/digitale-medien/soziale-medien.html

Bildquelle: https://www.haz.de/Nachrichten/Politik/Deutschland-Welt/Die-Twitter-Republik-Soziale-Medien-und-die-Politik

GLOSSE

Du machst es doch auch!

SARAH S. 17.12.2019

Am Wochenende sind meine Eltern mal wieder komplett ausgerastet, nur weil meine Schwester und ich „aus Versehen“ wieder mal die erlaubte Zeit am Handy nicht eingehalten haben. Der Timer hat einfach nicht funktioniert. Mein Smartphone ist aber auch eine alte Mühle. War einfach ein technisches Versagen. Kann ich doch nichts dafür. Ich sage es ihr ja schon dauernd, dass ich ein neues brauche. „Damit du dann noch mehr Zeit an dem Ding verbringst?“ Das würde natürlich nicht passieren. Quatsch. Ich würde unglaublich viel Zeit sparen, mit einem schnelleren Prozessor.

Dass Jugendliche zu viel Zeit am Handy verbringen berichten die meisten Studien zum Medienverhalten von Jugendlichen. Laut Statista Website nutzen 94% der 12-19-jährigen ihr Smartphone täglich. 2018 nutzten sie das Internet im Schnitt 214 Minuten am Tag, zehn Jahre zuvor waren es nur 117 Minuten. Das hört sich erst mal sehr viel an. Aber wenn man es auf den ganzen Tag betrachtet, sind das lediglich 15% des Tages. Immerhin verbringen Jugendliche mehr Zeit des Tages in der Schule, und da ist die Zeit für Hausaufgaben und Lernen noch nicht mit eingerechnet. Das zeigt doch, dass Jugendliche gar nicht so viel Zeit am Handy verbringen. Man muss die Zahlen nur richtig lesen und auswerten können.

Und übrigens, warum nörgeln Erwachsene und vor allem Eltern ständig an den Jugendlichen rum? Da müssten sie es selbst ja erst mal anders machen. Wesentlich weniger beachtet werden die Studien, die das Medienverhalten von Erwachsenen untersuchen. Dieses Jahr hat eine von Telefonica beauftragte Studie herausgefunden, dass jeder fünfte 18-70-jährige Smartphone-Nutzer sein Handy in der Freizeit nicht länger als 60 Minuten aus der Hand legt. Meine Eltern sind zwei von denen. Mein Vater ist ständig in seiner Fußball-App und meine Mutter spielt „zur Entspannung“ so ein sinnloses „Daddelspiel“. Wenn man sie darauf anspricht, ist es natürlich nicht so. Sie verbringen die Zeit am Handy „sinnvoll“, lesen Nachrichten oder informieren sich. Komisch, dass ich sie meistens nur beim „Entspannen“ sehe.
Aber es wird schon so sein, wie sie es sagen. Denn Eltern haben ja meistens Recht. Sie haben ja schon viel mehr Erfahrung. Sie sind alt genug, um zu wissen, wie viel Handy-Zeit gut für sie ist. Mal sehen wie lange noch.